

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

16. bis 20. Oktober 2023 - Was wird sein?

Von Thomas Gunkel, Propst in Goslar

Es gibt keine Kristallkugel, die zeigt, welchen Verlauf das Leben nimmt. Trotzdem lässt sich in die Zukunft blicken. Thomas Gunkel macht das mit Doris Day, dem Engel Aloisius und der Johannes-Apokalypse. Thomas Gunkel ist Propst in Goslar.



Thomas Gunkel

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 16.10.2023 - Letzte Generation?

Weltuntergangsfantasien. Schon immer faszinieren sie Menschen. So ist es auch im Buch "Der Name der Rose". Es beginnt mit einem Mord im Kloster. Anno 1327. In Umberto Ecos Geschichte soll Bruder William den Fall aufklären. Er ist für seinen scharfen Verstand bekannt. Und kommt damit anderen Mönchen in die Quere. Die sehen übernatürliche Kräfte am Werk. Was die Aufklärung eher behindert. Einer von den Mönchen zitiert aus der Apokalypse des Johannes, dem letzten Buch der Bibel. Schreckliche Dinge würden den Weltuntergang einleiten: Donner und Stimmen und Blitze und Erdbeben. Und dann Hagel und Feuer, mit Blut vermischt. "Und siehe", sagt ein Mönch, "hier ist Blut." Weltuntergangsfantasien. Auch heute. Junge Leute bezeichnen sich als "letzte Generation". Letzte Generation? Dann kommt wohl bald der Untergang. Die biblische Apokalypse kündigt keineswegs den Weltuntergang an. Sie ist ein Trostscheitern. Das sagt: Was nicht gut ist in der Welt, wird nicht für immer bleiben. Es vergeht und etwas Besseres kommt. Daran will ich glauben, auch heute. Der Krieg bleibt nicht. Tödliche Epidemien bleiben nicht. Und die Klimaerwärmung ist auch kein unabwendbares Schicksal. Denn Zukunft wächst aus Hoffnung, nicht aus düsteren Ängsten.

Dienstag, 17.10.2023 - So wird es eben sein

"Que sera, sera. What ever will be, will be." Wer kennt es nicht - das Lied, das Doris Day singt. Der Liedtext ist ein Gespräch zwischen Mutter und Tochter. "Was werde ich einmal sein? Werde ich hübsch sein? Oder reich?" Und ihre Mutter antwortet: "Wie auch immer es sein wird; so wird es eben sein. The future is not ours to see - wir können nicht in die Zukunft schauen. Gut so. Stellen Sie sich vor, wir wüssten, was kommt. Das Schöne wäre längst bekannt und dann nicht halb so beglückend. Das Traurige, Beängstigende, Verletzende würde uns in Bann schlagen. Es würde uns schon treffen, wenn noch gar kein Grund dazu besteht. Gut, dass der Blick in die Kristallkugel nicht funktioniert. Er würde unser Leben ärmer machen. Die Bibel erzählt von Moses, der von Gott einen Auftrag bekommt: Führe mein Volk in die Freiheit. Moses hat Angst, versucht auszuweichen. Wer bist du denn? Wie ist dein Name? Da offenbart Gott seinen Namen. Mein Name ist "Ich bin bei dir." Für mich heißt das: Es kommt gar nicht so sehr darauf an, was sein wird. Sondern darauf, dass jemand das Leben mit mir teilt: das Gute, das Schöne, das Leichte. Und erst recht das, was schwer ist.

Mittwoch, 18.10.2023 - Engel Aloisius

Kennen Sie den Engel Aloisius? Während seines Erdenlebens hieß er Alois Hingerl und war Dienstmann am Münchner Hauptbahnhof. Dienstmann? Die Geschichte kann nicht ganz neu sein. Ludwig Thoma hat sie geschrieben und 1962 entstand ein wunderbarer kleiner Zeichentrickfilm dazu. Aloisius, eben erst zum Engel geworden, soll auf einer Wolke sitzen, frohlocken und Hosanna singen. Das geht ihm gegen das Naturell. "Luja, soag i", ruft Aloisius zornig. So wird entschieden: Er muss zurück auf die Erde, um der bayrischen Staatsregierung göttliche Eingebungen zu überbringen. Die kommen dort aber nicht an. Aloisius geht nämlich lieber ins Hofbräuhaus. In dieser humorvollen Geschichte steckt eine ernste Frage: Was wird sein, wenn dieses Leben zu Ende geht? Wiedergeboren werden als ein anderes Lebewesen. Oder, die wiedersehen, die wir geliebt haben und die der Tod von uns trennte.

Wie die Engel leben, mit einem Leib aus Licht. Ich glaube, Gott ist anders. Dann muss auch die Welt, die uns erwartet, anders sein. Nichts, was zu unserer Welt gehört, ist ihr gleich. Denn Gott ist nicht Teil seiner Schöpfung, sondern ihr Gegenüber. Und so versagt wohl jede menschliche Vorstellung. Aber, dass Gott es gut mit uns meint, das glaube ich. Deshalb glaube ich auch, dass gut sein wird, was kommt.

Donnerstag, 19.10.2023 - Generationenverträge

Ein Mann pflanzt einen Johannisbrotbaum. Da kommt sein Nachbar und fragt: "Wann wird das Bäumchen Früchte tragen?" Der Mann erwidert: "In etwa 70 Jahren." Darauf der Nachbar: "Du bist ja verrückt! Pflanze doch lieber einen Baum, der dir zu Lebzeiten schon etwas bringt!" Der Mann sieht sich sein Bäumchen an und meint: "Als ich ein Kind war, aß ich von Johannisbrotbäumen, die meine Großeltern und Urgroßeltern gepflanzt haben. Nun will ich einen Baum pflanzen für die, die nach mir kommen." Der nächsten Generation die Hand reichen. Das ist nicht erst ein Thema seit heute; seit wir fürchten müssen, die Erde könnte eines Tages zu heiß und unbewohnbar werden. Bereits eines der Zehn Gebote handelt davon. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden. Kümmere dich um deine alt gewordenen Eltern, wenn ihre Kräfte nachlassen. Dann werden es deine Kinder ebenso tun, wenn du selbst alt bist. Generationenverträge funktionieren in beide Richtungen. Im 4. Gebot tun die Jüngeren etwas für die Älteren, in der Geschichte vom Johannisbrotbaum die Älteren für die Jüngeren. Vielleicht sollte auch ich einen Johannisbrotbaum pflanzen. Anders als die Fichten bei mir im Harz, halten sie hohe Temperaturen aus und brauchen nur wenig Wasser.

Freitag, 20.10.2023 - Das Paradies der Kindheit

Der krumme Kirschbaum, in dessen Astgabel ich früher geklettert bin. Der Bach hinter dem Bolzplatz, dort haben wir mit der Hand Kaulquappen gefangen. Oder der selbstgemachte Holunderbeersaft, den Opa uns Kindern in Schnapsgläsern ausgeschenkt hat. In all dem war Heimat: hier bin ich zuhause. Heute ist vieles anders und das Gefühl von damals kommt nur für kurze Momente zurück. Zum Beispiel, wenn etwas riecht wie damals. Heimat bleibt nicht. So, wie Kindheit nicht bleibt. Sie hinterlässt aber in uns eine Sehnsucht, dorthin zurückkehren zu können. Und dann für immer zu bleiben. Der Philosoph Ernst Bloch sagt: Heimat ist etwas, "das allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war." So wandert unser Blick wohl zurück. Aber was er sucht, kann nur die Zukunft in sich bergen. In der Bibel heißt die erste Heimat der Kindertage Paradies. Aber nirgendwo wird uns versprochen, dass wir dorthin zurückkehren können. Die bleibende Heimat heißt in der Bibel Reich Gottes. Und diese Heimat steht noch aus. Schau nach vorn! Wenn nirgendwo mehr Tränen fließen, Menschen nicht mehr aus-einander gerissen werden, niemand mehr nachts wach liegt aus Sorge, dann wird um uns Heimat sein - so, wie es der Psalm sagt: "Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar."